

Proteste in SH: Förderzentrum soll geschlossen werden

Beitrag von „sunnyside“ vom 18. September 2023 10:15

Dieser Beitrag würde wohl auch gut in die Rubrik "Lehrkräftemangel" passen:

Eine zusätzliche Belastung für SuS, Lehrkräfte und alle Beteiligten bei Schließung ist offensichtlich, die damit verbundenen Sorgen werden schon seit Monaten auch in der Presse diskutiert. Ernst genommen werden sie von den Verantwortlichen offenbar trotzdem nicht wirklich.

Ein Förderzentrum nach dem anderen wird, schon seit Jahren, auch in SH geschlossen. Politisch so gewollt und seit langem geplant.

Trotzdem ein bemerkenswertes Pingpongspiel in Sachen Zuständigkeit: Der Kreis muss die Schließung beim Land beantragen. Das Land sagt: Upps, von dem Antrag wissen wir gar nix...

Artikel von heute:

[Proteste in Bad Segeberg: Förderzentrum soll geschlossen werden | NDR.de - Nachrichten - Schleswig-Holstein](#)

Beitrag von „primarballerina“ vom 18. September 2023 11:15

Förderschulen einschließlich ihrer Sonderpädagogen werden in NRW schon seit ein paar Jahren "erfolgreich" in die Regelschulen inkludiert.

Beitrag von „sunnyside“ vom 18. September 2023 13:10

[primarballerina](#)

"erfolgreich" passenderweise in Gänsefußchen gesetzt...

Wie der "erfolgreiche" Weg in der NRW-Landespolitik aussieht, lässt sich u.a. hier nachlesen:

[Inklusion: NRW streicht Geld für gemeinsamen Unterricht - Landespolitik - Nachrichten - WDR](#)

(Frei nach dem Motto: Desolate unterfinanzierte Bildungspolitik schreckt zukünftige Lehrkräfte ab? Kein Problem. Wir setzen noch einen drauf. Schlimmer geht immer....)

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. September 2023 14:19

Es ist bezeichnend, dass hier Schüler extra für den Erhalt kämpfen, während die Politik dies (vermeintlich) zugunsten der Schüler gerade ablehnt. Meines Wissens sind die Anmeldezahlen an Förderschulen zuletzt wieder hoch gegangen - wahrscheinlich, weil immer mehr Eltern erfahren, dass Inklusion an Regelschulen ein Sparprogramm *zulasten* ihrer Kinder ist.

Beitrag von „pepe“ vom 18. September 2023 19:26

Inklusion wurde von Beginn an in NRW nur als Sparmaßnahme umgesetzt. Es wurde nie genug Geld dafür ausgegeben, weder für Personal, noch für kleinere Klassen, auch nicht für Ausstattung und Material. Im Gegenzug wurden gut ausgestattete (aber teure) Förderschulen geschlossen. Und die wenigen Mittel werden jetzt noch zusammengekürzt. Es ist wirklich nicht zu fassen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 20. September 2023 17:14

[Hier](#) ein Artikel über einen Jungen, bei dem seine Eltern froh sind, dass er nach vielen Rückschlägen endlich die Förderschule besuchen *dürfe*.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 20. September 2023 17:50

Ja naja, was einzelne Familien immer so wollen, ist aber halt auch kein Beweis für irgendwas. Viele wollen nach wie vor "Inklusion". Und wofür es Sprachheilschulen braucht, konnte mir bislang auch niemand erklären.

Natürlich haben Förderschulen ihre Berechtigung. Und genauso ist es wichtig, sie immer wieder infrage zu stellen. Dass der Staat einfach nur kürzt und keinerlei Unterstützung installiert, ist eine bodenlose Frechheit und Schlag ins Gesicht jeder Inklusionsbemühungen. Das bedeutet aber nicht, dass für jedes Kind mit festgestelltem Förderbedarf gleich welcher Art die Sonderbeschulung der ideale Weg ist.

Beitrag von „sunnyside“ vom 20. September 2023 18:14

Danke für's Teilen, [Gymshark](#).

Zitat von Quittengelee

Dass der Staat einfach nur kürzt und keinerlei Unterstützung installiert, ist eine bodenlose Frechheit und Schlag ins Gesicht jeder Inklusionsbemühungen.

Das, finde ich, ist ein ganz wichtiger Satz. Und weil das so ist, ist das Weiterbetreiben von gut ausgestatteten Förderschulen unverändert von elementarer Bedeutung.

Zitat von Quittengelee

Sonderbeschulung

klingt für mich nicht nach einer sonderlich wertschätzenden und in D auch schon länger nicht mehr aktuellen Begrifflichkeit.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 20. September 2023 18:30

Zitat von sunnyside

klingt für mich nicht nach einer sonderlich wertschätzenden und in D auch schon länger nicht mehr aktuellen Begrifflichkeit.

Du findest bestimmt einen aktuell gültigen Euphemismus.

Beitrag von „sunnyside“ vom 20. September 2023 18:54

- Förderschule statt Sonderschule
- bestmögliche Förderung in einer Förderschule statt Sonderbeschulung

Eine "Sonderung" findet in einer Inklusionsklasse, erst recht, wenn keine angemessene Förderung möglich ist, wohl ebenso statt.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. September 2023 20:32

Zitat von Quittengelee

Und wofür es Sprachheilschulen braucht, konnte mir bislang auch niemand erklären.



Beitrag von „Quittengelee“ vom 20. September 2023 22:27

Zitat von Plattenspieler



Es ist schon auch ein bisschen ein selbst erhaltendes System, nicht wahr?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 20. September 2023 23:04

Zitat von Quittengelee

Es ist schon auch ein bisschen ein selbst erhaltendes System, nicht wahr?

Es ist ein Erfolgsmodell.

Beitrag von „sunnyside“ vom 24. September 2023 10:03

Einen weiteren wichtigen Hinweis darauf, was für ein perfides Spiel in Sachen Unteraustattung von Inklusion auf unterschiedlichsten Ebenen gespielt wird, fand ich gerade in einem anderen Thread:

Zitat von Palim

Für das Schreiben der Gutachten hat der Landesrechnungshof angemahnt, dass es zu viele Ressourcen frisst. Daraufhin sollten die Gutachten gekürzt werden, das ist angedeutet worden, kam an den Schulen aber nicht an. Stattdessen werden nun die Gutachten schon vor dem Schreiben unterbunden - kein Status, kein Förderbedarf, wieder Geld gespart, weil man Kräfte, Förderung, Klassenteilung ohne Gutachten nicht gewähren muss.

Hier ging es u.a. um das Thema Arbeitszeiterfassung bei Lehrkräften am Beispiel NDS.

Beitrag von „Palim“ vom 24. September 2023 10:35

Vielleicht muss man sich mit unterschiedlicher Umsetzung von Inklusion in den BL beschäftigen, um es besser bewerten zu können.

In NDS ist die FöS Lernen nahezu vollständig geschlossen, für den Sekl-Bereich gab es einen Aufschub.

Diese Kinder verbleiben also in den Regelklassen.

Dafür gibt es eine sogenannte Grundversorgung von 2 Std. FöS-Lehrkraft pro Woche pro Klasse, wenn es die Versorgung erlaubt, unabhängig von der Anzahl der Kinder mit oder ohne

Förderstatus in diesen Klassen. Pro-Kopf-Stunden gibt es nicht. Die Grundversorgung gilt auch für die Bereiche Sprache und ESE.

ESE-Schulen waren auch vor der Inklusion in NDS sehr selten und sind zumeist Privatschulen.

Für GE-Kinder gibt es nach der Gutachtenstellung zum nächsten Schuljahr Anspruch auf Stunden, wenn sie in der Regelklasse bleiben, die GE-Schulen haben bisher Bestand, zudem gibt es an wenigen Schulen (in meiner Region wenige) Koop-Klassen, also GE-Klassen, die zu einer Regelschule dazu gehören, allerdings Personal von externen Anbietern oder von der GE-Schule mitbringen.

Die Verbreitung oder das Aufrechterhalten von Förderklassen im Bereich Sprache ist regional sehr unterschiedlich. Auch sie sollten geschlossen werden, es kam zu Protesten (kann man sicher im Internet noch finden, wenn man Argumentation etc. suchen will).

In einigen Landkreisen wurden die Klassen behalten, Kinder benötigen vorab ein Gutachten, gehen dann in diese Klassen und werden später zum Teil in die Regelklassen umgeschult (auch mit Schulwechsel).

Beitrag von „sunnyside“ vom 27. September 2023 17:37

Aktualisierung von heute aus SH (vgl. Threadtitel):

[Schule am Kastanienweg: Schließung Thema im Bildungsausschuss | NDR.de - Nachrichten - Schleswig-Holstein](#)

Keine wesentlichen Neuigkeiten gegenüber dem Artikel vom 18.09. - Man erfährt allerdings, dass der Landrat ein Gesprächsangebot der Schülervertreter mit Nichtachtung gestraft hatte und sich offenbar erst durch die öffentlichkeitswirksamen Proteste und anlässlich des Tagens des Bildungsausschusses des Kreises zu einer Erklärung genötigt sah.

Interessant auch, dass der eingangs verlinkte NDR-Artikel vom 18.09. ganz offenbar seit seinem Erscheinen noch einmal überarbeitet worden ist:

Die von mir im ersten Beitrag erwähnte Bemerkung eines Landessprechers gegenüber dem NDR, von dem Antrag wisse man nichts, ist im aktualisierten Text nicht mehr enthalten...

Beitrag von „Quittengelee“ vom 1. Oktober 2023 13:58

Zitat von Plattenspieler

Es ist ein Erfolgsmodell.

Sehe ich anders. Eine Förderschule kann für manche SuS in bestimmten Lebenssituationen der geeigneteren Förderort sein. Grundsätzlich geht es Kindern und Jugendlichen in Förderschulen weder automatisch besser noch lernen sie automatisch mehr.

Das sieht man m.E. schon bei der Definition des Förderbedarfs, der nicht immer mit medizinischen Diagnosen einhergeht, sondern immer einer Fallbetrachtung bedarf. Es gibt nicht "den Lernbehinderten", die Spanne an Bedürfnissen und Fähigkeiten innerhalb der Schulform ist ähnlich groß wie es die Heterogenität an Regelschulen ist.

Dass Inklusion, so wie sie aktuell läuft, nicht ideal ist, ist denke ich unbestritten. Dass sich Jugendliche nicht automatisch mit Wechsel auf diese Schulart besser fühlen aber ebenso.

Beitrag von „sunnyside“ vom 7. November 2023 13:45

[Warum eine Schulleiterin Inklusion für gescheitert erklärt | NDR.de - Nachrichten - Schleswig-Holstein](#)

Die Presse im Norden bleibt am Ball. Deutliche Worte einer Schulleiterin. Ob der immer wieder öffentlich formulierte Leidensdruck angesichts der dramatischen Unterversorgung des einstmais hehren Ziels "Inklusion" Verantwortliche tatsächlich genügend aufrüttelt?

Ich selbst bin gerade am Auf-/Ausräumen meiner alten Gewerkschaftsordner. Hierin u.a. LDV-Unterlagen zum Thema Inklusion von 2011 (!). O-Ton: "Integrations- und Inklusionsunterricht finden zurzeit unter Rahmenbedingungen statt, die für SchülerInnen und LehrerInnen unerträglich und ineffektiv sind."

Zahlreiche kluge Anträge zur Verbesserung der Situation. Das ist jetzt 12 Jahre her. Schon damals hatten der eine oder die andere das Gefühl, gegen Windmühlenflügel zu kämpfen. Dramatische Unterversorgung in einem wohlhabenden Land, und das bereits zu einer Zeit, als Landesstatistiker*innen noch von einem Rückgang der Schülerzahlen träumten...

Beitrag von „FLIXE“ vom 20. Dezember 2023 18:42

Ich halte die Inklusion von nicht zielgleich unterrichteten Schülern mittlerweile für bedenklich, zumindest ab Klasse 4 bzw. der Sekundarstufe. Dabei geht es mir vorrangig um die sozial-emotionale Entwicklung der behinderten Kinder.

Ich selbst arbeite an einer reinen Förderschule, die jedoch bis vor 2 Jahren auf dem Papier nur zielgleich unterrichten durfte. Natürlich hatten wir auch mehrfachbeeinträchtigte Schüler, die haben wir dann einfach mit dem Einverständnis der Eltern zieldifferent und individuell gefördert, auf dem Zeugnis gab es dann halt eine Bemerkung zur individuellen Förderung. Bei uns gingen sie dann ohne Abschluss an ein BBW. Da der nachschulische Weg immer gesichert war, störte das niemanden.

Für die lernbehinderten Kinder wurde der binnendifferenzierte Unterricht zunehmend zur Qual, je höher die Klassenstufe war. Daran änderten auch die kleinen Klassen und die extreme Differenzierung nichts. Ihr Selbstwertgefühl wurde immer schlechter je näher die Klasse dem Schulabschluss kam. Während die anderen Schüler auf den Abschluss vorbereitet wurden, war ihnen klar, dass sie das nicht/nie schaffen werden. Dazu mussten sie immer öfter Rücksicht nehmen, je mehr sich die Lehrer den Abschlusssschülern verpflichtet fühlten und in diese mehr Kräfte investierten, da man ihnen ja nichts verbauen wollte. Die lernbehinderten Kinder kamen dann eben zu kurz, aber das war ja nicht so schlimm...

Seit zwei Jahren führen wir eigene Förderklassen neben den Regelklassen. Weitgehend alle Kinder UND Eltern sind mittlerweile glücklich, dass es diese Klassen gibt. Da ich selbst die Klasse 9/10 habe, weiß ich wovon ich rede. Nein, auch durch noch individuellere Förderung werden manche von ihnen niemals einen Schulabschluss schaffen, aber es geht ihnen endlich gut. Sie dürfen stressfrei in ihrem Tempo lernen und haben nicht die ganze Zeit vor Augen, dass sie immer das Schlusslicht sind. Sie können sich Pausen erlauben ohne von den anderen Mitschülern blöd angequatscht zu werden. Meine Autisten tauen plötzlich auf und entwickeln sich extrem positiv. Als Lehrerin habe ich nun endlich genügend Zeit, auf alle Besonderheiten einzugehen. Für die Schüler meiner Klasse, die Eltern und mich ist es ein Traum so zu arbeiten. Sozial-emotional geht es ALLEN meinen Schülern in der Sonderklasse besser als vorher in der Regelklasse. Keiner von ihnen will es je wieder anders haben.

Ich habe nur 4 Schüler. Neben ihrer Hörschädigung haben sie Lernbeeinträchtigungen, geistige Beeinträchtigungen, massiv psychische Probleme oder Autismus: Würde ich dazu auch nur einen Regelschüler mit Abschlussperspektive bekommen, würde sich die Situation verschlechtern. noch 2 oder 3 mehrfach beeinträchtigte Schüler könnte ich dagegen problemlos noch dazu nehmen.

Hat eigentlich schonmal jemand die betroffenen „Inklusionsschüler“ gefragt, wie sie sich dabei fühlen?

Beitrag von „Palim“ vom 20. Dezember 2023 20:19

FLIXE

Du vergleichst eine Beschulung von 4 Kindern durch eine Lehrkraft mit der Beschulung von 25 Jugendlichen durch eine Lehrkraft.

Wenn auf 4 Kinder eine Sonderpädagogin käme, hätten wir an einer kleinen Grundschule mehrere volle Stellen dafür.

Ja, ich wünsche mir bessere Bedingungen und dann sehe ich auch mehr Möglichkeiten, dass Inklusion besser gelingt.

Für die Schüler:innen Ende der SekI kann ich nicht sprechen, für meine Schüler:innen schon.

Sowohl für Inklusion wie auch Integration halte ich eine (gut ausgestattete) Schule mit flexiblen Möglichkeiten für gelungen, also gemeinsamen Unterricht und dazu auch kleine Fördergruppen.

Beitrag von „FLIXE“ vom 20. Dezember 2023 21:09

Ich wollte mit meinem Beitrag auch zum Ausdruck bringen, dass die Inklusion von lernziendifferenten Kindern in einer ansonsten lernzielgleichen Klassen schon nicht bei einer Gruppengröße von 8-10 Schülern klappt. Das liegt dann aber nicht an der Klassengröße (die ist ja klein), der fehlenden Differenzierung (machen wir) oder dem fehlenden Personal (wir haben sogar in manchen Klassen Unterstützungspersonal).

Es liegt einzig und allein an den sozial-emotionalen Folgen für die behinderten Kinder. In einer Klassengruppe, in der alle Kinder der Gruppe so mehrere Beeinträchtigungen haben, fällt man nicht mehr auf. Man ist nicht mehr besonders. Aber man ist auch nicht mehr ständig das Schlusslicht. Man muss nicht mehr etwas hinterher rennen, was alle anderen schaffen, aber man selbst nicht! Man muss sich nicht mehr verstecken oder anpassen. Man darf einfach sein.

Es gibt übrigens einen Blog im Internet von einem Mädchen mit Down-Syndrom, welches eine inklusive Waldorf-Schule besucht. Ich lese diesen Blog schon seit Jahren. Je älter das Mädchen wird, desto öfter liest man, wie unglückliches sie oft ist. Sie fühlt sich nicht akzeptiert, nicht gesehen, eben einfach anders als alle anderen. Sie wird zu Geburtstagen eingeladen, hat Freundinnen in der Klasse und merkt doch jeden Tag, dass bei ihr viele Dinge doch anders sind. Oft weint sie abends im Bett heimlich oder wird vor lauter Frustration über sich selbst extrem wütend. Die Schule hat ein tolles Konzept für die besonderen Kinder, aber es reicht scheinbar nicht aus.

Dann brachte die Mama sie in einen Jugendtreff für geistig behinderte Jugendliche und das Mädchen blühte auf und man sah ihr an, wie sie sich plötzlich gänzlich unbefangen verhielt, einfach genau so wie sie war. Alle anderen waren genau so wie sie und ihre Mutter fühlte, wie die Last der Anpassung von ihr abfiel.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 20. Dezember 2023 21:44

Hm, das klingt so, als ob es zwei Gruppen von Menschen gibt, nämlich Behinderte und Nichtbehinderte. Alle ohne Behinderung passen zusammen, alle mit einer Behinderung auch. So ist das natürlich nicht.

Ich sehe schulische Inklusion allerdings auch nicht mehr so rosig wie vor einigen Jahren noch. Es liegt aber nicht daran, dass I-Kinder gemobbt würden, das sehe ich nicht. Allerdings sehe ich auch den Mehrwert nicht. Sie haben weniger Unterstützung, weniger passgenauen Unterricht und weniger spezialisierte Pädagog*innen.

Vor allem aber ist es umgekehrt genauso verrückt zu denken, dass es an einer Regelschule für ein Kind mit Behinderung automatisch besser wäre, nur weil es mit anderen Kindern ohne Behinderung zusammen lernt. Als ob man diesem Kind nicht zumuten könnte, mit anderen Kindern mit einer Behinderung zusammen zu lernen.

Ich würde meine eigenen Kinder mit Förderbedarf jedenfalls lieber auf eine Förderschule schicken.

Ach und kürzlich las ich einen Artikel einer alleinerziehenden US-Amerikanerin, die gesetzlich einen Anspruch auf einen Spezialkindergarten für ihren autistischen Sohn hätte, aber aus Kapazitätsgründen keinen hat. Folge: der Junge sitzt vormittags isoliert in einer Gruppe von Kindern ohne Behinderung und isst nicht, weil keiner Zeit hat, sich um ihn zu kümmern. Mittags muss er entsprechend abgeholt werden, weswegen die Frau nicht arbeiten kann. Sie wünscht sich nichts sehnlicher, als fachgerechte Betreuung für ihr Kind. Und da hab ich mich schon gefragt, warum die Sonderbeschulung zum Problem auserkoren wurde und nicht die mangelnde Inklusion in der Gesellschaft. Wenn Eltern behinderter Kinder selbst Angst vor anderen Kindern mit Behinderung und einem Förderschulzeugnis haben (müssen?) Dann stimmt doch was mit unserem Menschenbild nicht und nicht mit der Förderschule?

Beitrag von „FLIXE“ vom 21. Dezember 2023 15:10

In meinen Augen gibt es nicht zwei Gruppen von Menschen, die Behinderten und die Nicht-Behinderten. Für mich gibt es ganz viele verschiedene Gruppen von Menschen.

Seid ihr alle nicht auch lieber mit Menschen zusammen, die euch ähnlich sind, ähnliche Interessen haben, ähnliche Werte haben, euch gut verstehen können usw...? Ich bin unglaublich gern mit meinen Freunden aus meinem Musikverein zusammen. In einer Gruppe Extremsportler würde ich unglücklich werden, egal wie nett diese zu mir wären. Ich hätte auch keinerlei Spaß daran, diesen immer hinterher zu rennen. Da würde ich mich garantiert sportlich auch nicht verbessern, sondern wäre eher extrem frustriert. Und genauso fühlen meine kognitiv und körperlich eingeschränkten Schüler.

Auch Auswanderer/Expats (völlig egal welcher Herkunft) oder Flüchtlinge/Migranten haben gerne Kontakt zu Menschen mit der gleichen Herkunft. Hier fühlen sie sich oft verstandener und müssen sich ggf. mal nicht anpassen (bitte nicht falsch verstehen!).

Oft geschieht die Wahl der Freunde/Bekannten eher unbewusst, aber wenn wir alle mal ehrlich zu uns selbst sind, erfüllen unsere Freunde und Bekannte jeweils ganz spezifische Kriterien.

Ich mag nicht mit jedem Menschen befreundet (aber bestimmt nicht wegen einer Behinderung!) sein und trotzdem bin ich in der Regel zu jedem höflich, freundlich und respektvoll.

Wenn also nur ein geistig behindertes Kind in einer Klasse lernt, dann wird es irgendwann einsam werden. Während die Interessen und die Entwicklung in der Grundschule vielleicht noch nicht so eine große Rolle spielen, geht es spätestens in der Pubertät immer weiter auseinander. Da können die anderen Jugendlichen in der Klasse noch so respektvoll, freundlich und höflich sein, es wird sehr schwer werden eine wirklich enge und ehrliche Freundschaft zu finden und aufzubauen (Ausnahmen bestätigen die Regel). Denn die anderen Kinder haben eine weit größere Auswahl an „passenden“ Kindern. Es liegt einfach in der Natur der Menschen, sich mit ähnlich tickenden Menschen zu umgeben.

Wenn es also um eine positive gesamtgesellschaftliche Entwicklung geht, in dem jeder Schüler zu seinem Recht kommt, gibt es für mich nur noch zwei Wege. Entweder gibt es weiterhin ein mehrgliedriges Schulsystem, dann aber auch bitte mit Förderschulen für behinderte und hochbegabte Kinder oder ein Gesamtschulsystem mit einem strengen Kurssystem. Da aber nicht jede Schule einzelne Kurse für kleinere Gruppen anbieten kann, müsste es dann eben Schwerpunktschulen mit Kursangeboten für Kinder mit Lern- oder geistigen Beeinträchtigungen, Sinnesbeeinträchtigungen, Hochbegabungen usw... geben.

Das Schulleben mit Feiern, Mittagessen, ggf. AGs findet dann eben gemeinsam statt. Dann sind die Kinder mit Förderbedarf eben sichtbar im Leben der Gesellschaft dabei und könnten trotzdem nach ihren Bedürfnissen lernen. Es bräuchte dann auch weit weniger Förderschullehrer als bei Einzelinklusion. Zusätzlich hätten ALLE Kinder einen größeren Pool, aus denen sie ihre Freundschaften wählen und aufbauen können. Den respektvollen Umgang miteinander müsste man dann innerhalb eines Gebäudes trotzdem noch genug lernen.

Beitrag von „FLIXE“ vom 21. Dezember 2023 15:20

Zur Ergänzung, dass nur behinderte und nicht-behinderte Menschen zusammenpassen:

In meiner Schule arbeiten mehrere hörgeschädigte Lehrer und obwohl wir alle gut miteinander auskommen, bevorzugen alle von ihnen in ihrer Freizeit überwiegend Aktivitäten mit anderen hörgeschädigten Menschen.

Es gibt ja auch nicht DIE Behinderten. Aber seien wir doch mal ehrlich, wer von euch hat Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in seinem Freundeskreis, also nicht nur als Mitglieder Familie oder als Geschwister von Freunden, sondern so richtig als eigene echte Freunde? Das ist doch unrealistisch.

Auch behinderte Menschen wollen nicht automatisch mit jedem behinderten Menschen befreundet sein, nur weil man eben behindert ist. Sie wollen aber auch wählen können aus einer Gruppe Menschen mit ähnlichen Einstellungen, Interessen, Werten usw... Sie wollen echte Freundschaften finden.

Zu hoffen, dass irgendwann jeder mit jedem befreundet ist, egal was die andere Person mitbringt, ist doch eine Utopie, die nie eintreten wird. Würde ich selbst heute bewusst eine Freundschaft mit einem stark kognitiv beeinträchtigten Menschen suchen, dann wäre das einfach nicht ehrlich und eigentlich nur für mein Gewissen gut. Und genauso läuft es auch in inklusiven Klassen. Es entstehen eben keine echten Freundschaften.

Beitrag von „Palim“ vom 21. Dezember 2023 21:06

Zitat von FLIXE

Das ist doch unrealistisch.

Vielleicht haben es über Jahrzehnte viele Menschen auch gar nicht gelernt, sich anzufreunden oder überhaupt damit zu beschäftigen, weil Menschen mit Beeinträchtigungen immer in anderen Schulen waren, in anderen Betrieben arbeiten, in der Gesellschaft kaum sichtbar sind und man sie gar nicht kennenlernt.

Das, was du erlebst, erlebe ich nicht und ich würde mir wünschen, dass die Gesellschaft sehr viel offener wäre für Menschen mit Behinderungen, die überall teilhaben könnten.

Bei deinen Beiträgen frage ich mich, wie viele Spezial-Klassen und -Schulen du denn eröffnen möchtest.

Wie weit sollen Schüler:innen denn fahren oder wie früh wegziehen, damit sie dann die Spezialklassen besuchen können?

Ich halte deine Vorstellung ebenso für eine Utopie, ebenso wie die Vorstellung der Einzel-Inklusion oder durchgängigen Betreuung durch Förderschullehrkräfte von Schüler:innen mit Beeinträchtigung in Kleingruppen von 4-5 Personen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 21. Dezember 2023 21:20

Zitat von FLIXE

Zu hoffen, dass irgendwann jeder mit jedem befreundet ist, egal was die andere Person mitbringt, ist doch eine Utopie, die nie eintreten wird.

Aber dass alle Kinder mit Down-Syndrom dieselben Interessen haben uns alle mit einem IQ von 65 Freunde werden ist halt genauso verkürzt.

Zitat von FLIXE

Es entstehen eben keine echten Freundschaften.

... zwischen wem und wem genau?

Beitrag von „FLIXE“ vom 21. Dezember 2023 21:29

Also ich kann jetzt nur für meine Förderschule sprechen, an der ich arbeite. Bei uns gibt es in einem Gebäudekomplex alle Bildungsgänge vom Kindergarten, der Grundschule, der Werkrealschule, der Realschule bis hin zu einer gymnasialen Oberstufe. Seit wenigen Jahren gibt es zusätzlich den Bildungsgang Lernen, für Kinder mit einer Hörschädigung und dem Förderbedarf Lernen.

In der Realität heißt das aber, dass in den Förderklassen aber eigentlich alle Kinder sitzen, die den zielgleich Bildungsplan nicht erfüllen können. Die Gründe dafür sind vielfältig und haben oft

erst sekundär zu Lernstörungen geführt.

Unsere „Regelklassen“ haben maximal 11 Schüler. Gelegentlich werden die Lehrer durch Dolmetscher unterstützt. Vereinzelt gibt es auch Schüler mit einem I-Helfer (i.d.R. Autisten).

Die „Spezialklassen“ haben wir ab Klasse 5, wenn die Schüler extrem große Sprach- und Lernrückstände haben, so dass ihr Unterricht eher wie an einer GENT-Schule aussieht oder ab Klasse 7, wenn es langsam in Richtung Prüfung geht. In den letzten Jahren mussten wir zunehmend merken, dass die zieldifferenten Kinder immer mehr hinten herunter fallen, je mehr es Richtung Abschluss geht. Außerdem kämpfen sehr viele dieser Kinder damit, dass sie (in ihren eigenen Augen) nie gut genug sind.

Ich habe in diesem Schuljahr 4 Schüler, letztes Jahr waren es 7. Es sind immer fröhliche Autisten, Lernstörungen bis hin zur geistigen Behinderung, psychische Probleme mit starken Auswirkungen auf die Lernfähigkeit und Körperbehinderungen mit Lernstörungen dabei. Allen meinem Kids ist dabei gemein, dass sie nie oder momentan keinen Hauptschulabschluss schaffen können. Ich muss und will sie gar nicht weiter separieren. Ich will nur keine zielgleichen Schüler dazu.

Übrigens, ALLE meine Schüler und ihre Eltern sind sehr glücklich, seit sie in meiner Förderklasse sind und melden das auch zurück. Zwei Schüler waren vorher auch bei mir in einer gemischten Regelklasse mit Differenzierung. Sie sagen einstimmig, dass es jetzt einfach viel viel besser ist. Ob das also ausschließlich an meiner Unterrichtsqualität liegen kann?

Beitrag von „FLIXE“ vom 21. Dezember 2023 21:42

Zitat von Quittengelee

Aber dass alle Kinder mit Down-Syndrom dieselben Interessen haben uns alle mit einem IQ von 65 Freunde werden ist halt genauso verkürzt.

... zwischen wem und wem genau?

Aber genau das sage ich doch. Die beeinträchtigten Kinder wollen eben auch eine Auswahl haben, wen sie als Freunde haben wollen. Im inklusiven Setting mit wenigen ähnlichen Mitschülern, haben sie eben kaum eine Wahl. Sie finden sich immer zwangsweise zusammen.

Aber dass, überspitzt gesagt, das Ärzte- Anwalts- oder Lehrerkind eine Freundschaft auf Augenhöhe mit dem inklusiven geistig behinderten oder auch nur lernbehinderten Kind führt, ist doch einfach eine Utopie. Das hat auch meiner Meinung nach nicht damit zu tun, ob diese

Kinder sichtbar in der Mitte der Gesellschaft sind, sondern damit, dass wir Menschen uns einfach am liebsten mit uns ähnlichen Menschen umgeben.

An meiner Schule gibt es mehr als 300 hörgeschädigte Schüler aller Art, auch mit zusätzlichen Beeinträchtigungen. Da ist die Chance, gleichgesinnte Freunde zu finden, die das eigene Leben nachvollziehen und verstehen können, eben doch größer.

Ich habe in der Realität noch keine echte und ehrliche Freundschaft zwischen nicht kognitiv beeinträchtigten und kognitiv beeinträchtigten Menschen erlebt und schon gar keine Partnerschaft. Bei rein körperlichen Behinderungen sehe ich das anders und erlebe dies auch in meinem Umfeld sehr unproblematisch. Und unsere gehörlosen Schüler bewegen sich quasi ausschließlich in der „Gehörlosenwelt“.

Ich bleibe dabei, dass Einzelinklusion oder Einzelintegration irgendwann einsam macht. Man kann eben trotz aller Konventionen niemanden zu Freundschaften und Partnerschaften zwingen, nur weil es so sein soll.

Palim und Quittengelee: Führt ihr ehrliche Freundschaften auf Augenhöhe mit kognitiv beeinträchtigten Menschen?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 21. Dezember 2023 22:51

Zitat von FLIXE

Ich will nur keine zielgleichen Schüler dazu.

Du meinst zieldifferente? Denn wenn du jetzt SuS hinzu bekämst, die den Hauptschulabschluss schaffen sollen, dann wäre deren Ziel doch different zu den Zielen deiner aktuellen SuS?

Zitat von FLIXE

dass, überspitzt gesagt, das Ärzte- Anwalts- oder Lehrerkind eine Freundschaft auf Augenhöhe mit dem inklusiven geistig behinderten oder auch nur lernbehinderten Kind führt

Diese Gegenüberstellung finde ich trotz des "überspitzt gesagt" reichlich schräg. Auch ein Ärzte-, Anwalts- oder Lehrerkind kann eine geistige Behinderung oder eine Lernbehinderung haben.

Zitat von FLIXE

die Chance, gleichgesinnte Freunde zu finden, die das eigene Leben nachvollziehen und verstehen können

Kann man das Leben anderer nur nachvollziehen und verstehen, wenn es dem eigenen ähnelt?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 22. Dezember 2023 00:33

Es ist echt etwas holprig formuliert, natürlich hat geistige Behinderung auch nichts mit sozialer Herkunft zu tun. Wahrscheinlich meint Flixe es so, dass in einer Klasse mit 25 Gymnasiasten eine Jugendliche mit Down-Syndrom keinen Anschluss findet, weil die intellektuellen Unterschiede zu groß sind und die Gespräche nicht auf Augenhöhe stattfinden. M.a.W., die Mädelgang zieht am Ende abends ohne das liebe Mädchen mit Down-Syndrom um die Häuser.

Aber das sind ja alles Einzelbeispiele, die Schnittmenge zwischen Jugendlichen der Lernförder- und Hauptschule ist wesentlich größer. Natürlich entstehen da auch Freundschaften in der Inklusion. Eine Schulfreundin von mir ist auch wesentlich intelligenter als ich und sie gibt sich trotzdem immer wieder mit mir ab... Manches muss sie dann halt langsamer erklären 😊 Wäre sie auf einer Hochbegabtschule gewesen, hätten wir uns wohl leider nicht kennengelernt.

Beitrag von „CDL“ vom 22. Dezember 2023 14:19

Zitat von FLIXE

Führt ihr ehrliche Freundschaften auf Augenhöhe mit kognitiv beeinträchtigten Menschen?

Einer meiner besten Freunde in der Jugend hatte am Ende unserer Kindergartenzeit einen schweren Autounfall, in dessen Abfolge deutliche kognitive Einschränkungen als Folge einer schweren Gehirnschädigung zurückblieben. Für mich hat das nie eine Rolle gespielt, er war mein bester Freund und ich mochte ihn so, wie er war, auch wenn ich erst lernen musste nach seinem Unfall, was er verloren hatte, um ihn anzunehmen, wie er dann eben war. Das Problem hatte er mit sich und in der Folge auch mit unserer Freundschaft, die er im Laufe der Pubertät deshalb aufgegeben hat. Sein Selbstbild sah so aus, dass er „nur“ einen Hauptschulabschluss schaffen könne und viel dümmer wäre als ich, weshalb es gar nicht möglich wäre, dass ich mit

ihm eine Freundschaft auf Augenhöhe führen wolle. Ich habe ihn nie so gesehen und das immer bedauert, weil er mir wirklich wichtig war genau so, wie er war und ich ihn auch einfach so annehmen und wertschätzen konnte. Ich bin bis heute der Überzeugung, dass sein Selbstbild bedeutend besser gewesen wäre, wenn ihm nicht immer wieder von außen vermittelt worden wäre, dass Menschen verschiedener kognitiver Potentiale nicht miteinander befreundet sein könnten, sondern in verschiedene Welten gehörten, womöglich wären wir dann immer noch befreundet.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Dezember 2023 16:53

Zitat von Quittengelee

Eine Schulfreundin von mir ist auch wesentlich intelligenter als ich und sie gibt sich trotzdem immer wieder mit mir ab... Manches muss sie dann halt langsamer erklären
 Wäre sie auf einer HochbegabtenSchule gewesen, hätten wir uns wohl leider nicht kennengelernt.

Daran habe ich auch gedacht, auch die HBG-Menschen schaffen es, mit den weniger Begabten umzugehen, ich verstehe nicht, warum andere Menschen das nicht schaffen und lernen können sollten.

Zudem würde ich mir generell eine andere Einstellung anderen gegenüber wünschen, denn mit der ständigen Ausgrenzung sucht man in jeder Gruppe wieder jemanden, die oder den man ausgrenzen kann. Warum geht es nicht so, dass man das Gemeinsame sieht und sich um die Gemeinschaft kümmert?

Beitrag von „Antimon“ vom 22. Dezember 2023 17:33

Zitat von FLIXE

Führt ihr ehrliche Freundschaften auf Augenhöhe mit kognitiv beeinträchtigten Menschen?

Ich bin zwar weder Palim noch Quittengelee, antworte aber ehrlich mit nein und kann ich mir auch nicht vorstellen. Ich kann den Wunsch nach Utopie durchaus nachvollziehen, bin bei dem

Thema aber oftmals auch irritiert über die Vorstellung, wie angeblich homogen der Intellekt an weiterführenden Schulen verteilt ist. Wenn ich Zahlen nennen sollte, schätze ich, dass ich ein Spektrum von IQ 90 bis 130 unterrichte. Natürlich pflegen unsere Jugendlichen Freundschaften über die Abteilungen, die reden doch die meiste Zeit übers Handballtraining, TikTok und die nächsten Parties am Wochenende. Das erfordert keinen überdurchschnittlichen Intellekt. Allerdings muss man sich doch mal klar machen, dass der alltagsrelevante Unterschied zwischen IQ 65 und 90 sehr viel grösser ist als zwischen 90 und 130. Die 130 beanspruchen die Fraglichen in der Regel nicht in alltagsrelevanten Situationen. Ich erlebe am Gymnasium die deutlich überdurchschnittlich Begabten oftmals sehr sozialkompetent. Die wissen ganz genau, mit wem sie wie reden können. Dass so jemand aber dauerhaft keine Lust auf Leute hat, mit denen über seichtes TikTok-Blabla hinaus praktisch gar nicht viel mehr möglich ist, kann ich mehr als nachvollziehen. Ich bekomme hin und wieder schon ne Krise, wenn ich den Gesprächen der Jugendlichen vom benachbarten Zentrum für Brückenangebote lausche. Ich hätte ehrlich Mühe, die zu unterrichten. Ich glaube, wir fahren hier mit den zwei grundsätzlichen "Haufen", Berufsbildung auf der einen und Mittelschulen auf der anderen Seite, schon ganz gut. Jeder Haufen für sich ist relativ breit, aber die Maxima sind halt ein paar Punkte verschoben. Ich halte es nicht für beliebig sinnvoll, die beiden Mengen zwanghaft zu vereinen.

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Dezember 2023 18:32

Zitat von Palim

Daran habe ich auch gedacht, auch die HBG-Menschen schaffen es, mit den weniger Begabten umzugehen, ich verstehe nicht, warum andere Menschen das nicht schaffen und lernen können sollten.

Umgehen und befreundet sein sind doch leicht unterschiedlich. Zudem geht es hier herade eher darum, dass Förderschulen für die Schüler, die sie besuchen besser sind, als eine erzwungene Regelbeschulung ohne Förderung.

Zitat

Zudem würde ich mir generell eine andere Einstellung anderen gegenüber wünschen, denn mit der ständigen Ausgrenzung sucht man in jeder Gruppe wieder jemanden, die oder den man ausgrenzen kann. Warum geht es nicht so, dass man das Gemeinsame sieht und sich um die Gemeinschaft kümmert?

Gruppenbildung ist menschlich, warum willst du das unterbinden? Innerhalb von Gruppen kümmern sich Menschen in der Regel auch um die Gemeinschaft. Da Menschen aber nur

begrenze Lebenszeit, emotionale und kognitive Kapazitäten haben, müssen sie auswählen um wen sie sich in welcher Form kümmern wollen. Das können nicht alle sein. Deshalb ist niemand mit allen Menschen bspw. seiner Schulklassie oder des Kollegiums befreundet.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Dezember 2023 23:01

Zitat von Schmidt

Zudem geht es hier gerade eher darum, dass Förderschulen für die Schüler, die sie besuchen besser sind, als eine erzwungene Regelbeschulung ohne Förderung.

Eine erzwungene Förderschul-Beschulung ohne angemessen Förderung ist auch nicht vergleichbar mit einer gut ausgestatteten Inklusion.

Zitat von Schmidt

Deshalb ist niemand mit allen Menschen bspw. seiner Schulklassie oder des Kollegiums befreundet.

Nein, aber man ist auch nicht allein mit Menschen befreundet, die den gleichen IQ haben, die gleiche Sportlichkeit und Musikalität an den Tag legen, die gleiche emotionale Intelligenz zeigen, den gleichen Käse essen oder die gleichen Pullover tragen.

Und gerade weil eine Schulklassie zusammengewürfelt ist, kann man sich dort mit den anderen Schüler:innen arrangieren - Abwertung und Mobbing sollte ausgeschlossen sein, generell, auch wenn man es nicht an sich verbieten kann.

Beitrag von „Schmidt“ vom 23. Dezember 2023 00:08

Zitat von Palim

Eine erzwungene Förderschul-Beschulung ohne angemessen Förderung ist auch nicht vergleichbar mit einer gut ausgestatteten Inklusion.

Sind Förderschulen wirklich schlecht ausgestattet? Wäre mir neu. Inklusion hingegen ist, jedenfalls bei uns, gar nicht ausgestattet.

Beitrag von „Palim“ vom 23. Dezember 2023 01:07

Förderschulen mit Lehrkräftemangel, die dann Quereinsteigende und anderes Personal in den Unterricht stellen oder Klassen zusammenlegen müssen, halte ich nicht für gut ausgestattet. So war es aber jahrelang schon vor der Inklusion. Die Förderschulen vor Ort suchen Lehrkräfte, es gibt Abordnungen an die FöS GE auch in unserer Region, andere haben es aus anderen BL hier schon geschrieben.

Auch vor der Inklusion hatten diese Kinder und diese Eltern keine Lobby. Vielleicht fällt es jetzt mit schlecht ausgestatteter Inklusion einfach weit mehr auf, dass bei der Förderung gespart wird.

Beitrag von „sunnyside“ vom 22. Februar 2024 19:22

Um nochmal den Threadtitel aufzugreifen:

Nach noch einer Weile unerfreulichem so tun als ob hinter den Kulissen die letzten (erwartbaren) Nachrichten von heute, 22.02.24:

[Aus für Schule am Kastanienweg in Bad Segeberg: Schüler werden verteilt](#)

Beitrag von „Zweisam“ vom 5. Juli 2024 00:52

Zitat von Gymshark

Es ist bezeichnend, dass hier Schüler extra für den Erhalt kämpfen, während die Politik dies (vermeintlich) zugunsten der Schüler gerade ablehnt. Meines Wissens sind die Anmeldezahlen an Förderschulen zuletzt wieder hoch gegangen - wahrscheinlich, weil immer mehr Eltern erfahren, dass Inklusion an Regelschulen ein Sparprogramm zulasten ihrer Kinder ist.

Ich freue mich, zumindest ist die Schließung unserer Schule auch hier im Forum angekommen ist. Realität ist, unsere Kinder hatten alle ihre Erfahrungen mit Regelschulen, ein Großteil der Lehrerschaft kommt frustriert aus diesen. Anmeldelisten und Nachfrage ellenlang... und

trotzdem ist jetzt Schluss. Völlig absurd

Beitrag von „Zweisam“ vom 5. Juli 2024 01:01

Zitat von sunnyside

Um nochmal den Threadtitel aufzugreifen:

Nach noch einer Weile unerfreulichem so tun als ob hinter den Kulissen die letzten (erwartbaren) Nachrichten von heute, 22.02.24:

Aus für Schule am Kastanienweg in Bad Segeberg: Schüler werden verteilt

Und trotzdem war der Protest und das sich die Schüler in die Öffentlichkeit bewegt haben lohnend. Sie werden nicht in die Inklusion verteilt - die Schule schließt trotzdem 😞

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. Dezember 2024 14:34

In einem aktuellen Auftritt hetzt Jan Böhmermann gegen Förderschulen:

<https://www.youtube.com/watch?v=hGvKKlo4tKQ>

Beitrag von „s3g4“ vom 18. Dezember 2024 14:37

Zitat von Gymshark

In einem aktuellen Auftritt hetzt Jan Böhmermann gegen Förderschulen:

<https://www.youtube.com/watch?v=hGvKKlo4tKQ>

Den Vogel hätte man schon lange absetzen müssen.

Beitrag von „tibo“ vom 18. Dezember 2024 17:15

Ja, schon schlimm auf die Missstände in Sachen Menschrechte und Inklusion in vorbildhafter Zusammenarbeit mit Betroffenen hinzuweisen 😞

Böhmermann ist - egal was man am Ende von den Inhalten oder von seinen Methode hält - einer der prägendsten Journalisten der aktuellen Zeit in Deutschland, möchte ich behaupten.

Beitrag von „Ilse2“ vom 18. Dezember 2024 17:40

Zitat von tibo

Ja, schon schlimm auf die Missstände in Sachen Menschrechte und Inklusion in vorbildhafter Zusammenarbeit mit Betroffenen hinzuweisen 😞

Böhmermann ist - egal was man am Ende von den Inhalten oder von seinen Methode hält - einer der prägendsten Journalisten der aktuellen Zeit in Deutschland, möchte ich behaupten.

Sehe ich auch so. Er hat ja Recht mir der Kritik. Inklusion ist wichtig und richtig. Richtig ist allerdings keinesfalls, dass Inklusion unter dem Deckmantel der Solidarität und Toleranz als Sparmaßnahme läuft.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. Dezember 2024 17:57

Es ist aber Käse, zu sagen, dass an Förderschulen seltener Abschlüsse gemacht werden, weil es Förderschulen sind. Die meisten Förderschularten unterrichten nach Regellehrplan und dort werden auch Abschlüsse erreicht, wenn man überhaupt bis zum Schluss dort ist.

Wer aber mit 15 noch an der Lernförderschule oder der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung lernt, *kann* in aller Regel keinen Hauptschulabschluss schaffen, das wäre auch nicht anders, wenn man ihn oder sie in die Inklusion gesetzt hätte.

Ich kenne ganz konkrete Beispiele mit Geschwistern an je einer Schulart, die in der Inklusion nicht besser gefördert wurden, im Gegenteil. Den Hauptschulabschluss haben auch jeweils

beide nicht erlangt.

Beitrag von „pepe“ vom 18. Dezember 2024 18:10

Ein Hauptkritikpunkt in der Sendung war doch die unterbezahlte Arbeit in den Werkstätten, vor allem für die Autoindustrie. Und die könnte doch wohl wirklich inklusive Arbeitsplätze schaffen, statt billige Vereinbarungen mit den Werkstätten zu schließen.

Die Sendung hat Missstände aufgezeigt, ganz egal, was man von Böhmermann hält.

Beitrag von „Ilse2“ vom 18. Dezember 2024 18:32

Zitat von Quittengelee

Es ist aber Käse, zu sagen, dass an Förderschulen seltener Abschlüsse gemacht werden, weil es Förderschulen sind. Die meisten Förderschularten unterrichten nach Regellehrplan und dort werden auch Anschlüsse erreicht, wenn man überhaupt bis zum Schluss dort ist.

Wer aber mit 15 noch an der Lernförderschule oder der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung lernt, *kann* in aller Regel keinen Hauptschulabschluss schaffen, das wäre auch nicht anders, wenn man ihn oder sie in die Inklusion gesetzt hätte.

Ich kenne ganz konkrete Beispiele mit Geschwistern an je einer Schulart, die in der Inklusion nicht besser gefördert wurden, im Gegenteil. Den Hauptschulabschluss haben auch jeweils beide nicht erlangt.

Das stimmt

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. Dezember 2024 20:01

[pepe](#) : Seine Argumentation rund um das Thema "Arbeit in Werkstätten" hat mir auch gefallen. Hier gibt es tatsächlich Handlungsbedarf.

Alles Andere fand ich leider in Teilen (selbst wenn ich berücksichtige, dass Böhmermann Satiriker ist.) sehr populistisch und stellenweise auch einfach faktisch falsch dargestellt.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 18. Dezember 2024 20:39

Zitat von Quittengelee

Es ist aber Käse, zu sagen, dass an Förderschulen seltener Abschlüsse gemacht werden, weil es Förderschulen sind. Die meisten Förderschularten unterrichten nach Regellehrplan und dort werden auch Abschlüsse erreicht, wenn man überhaupt bis zum Schluss dort ist.

Wer aber mit 15 noch an der Lernförderschule oder der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung lernt, *kann* in aller Regel keinen Hauptschulabschluss schaffen, das wäre auch nicht anders, wenn man ihn oder sie in die Inklusion gesetzt hätte.

Ich kenne ganz konkrete Beispiele mit Geschwistern an je einer Schulart, die in der Inklusion nicht besser gefördert wurden, im Gegenteil. Den Hauptschulabschluss haben auch jeweils beide nicht erlangt.

Eben. Ich lehne schulische Inklusion mitnichten ab, dies vorweg.

Aber dieses häufig verwandte Argument ist Unsinn: Diese 70 % der Förderschul-SuS machen nicht deshalb keinen Abschluss, weil sie an der Förderschule sind, sondern sie sind an der Förderschule, weil sie keinen Abschluss erreichen können.

Was in der Statistik außerdem fehlt, sind SuS, die an der Förderschule so gute Fortschritte machen, dass sie im Laufe ihrer Schulzeit ohne Förderbedarf (!) an eine Regelschule wechseln können und dort einen Abschluss erwerben. In meinem Förderschwerpunkt kommt dies häufiger vor, aber ich kenne es auch von allen anderen.

(Wobei man fairerweise bei SuS im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, die diesen Weg gehen, von einer Fehldiagnostik ausgehen muss.)

Beitrag von „Magellan“ vom 18. Dezember 2024 20:52

Bei uns sind es sehr, sehr seltene Ausnahmen, dass Schüler von der 1. bis zur 9. Klasse auf unsre Schule, Förderzentrum L (und e und s) gehen. Noch während und direkt nach der DFK (Eingangsklassen 1-2) gehen gut die Hälfte wieder auf die Regel(grund)schule. Dann gehen sehr viele nach der 4. Klasse auf die Mittelschule. Auch nach der 6. Klasse wechseln viele auf die Regelschule.

Dafür kommen dann sehr viel gescheiterte Existenzen aus der Regelschule, die jahrelangen Misserfolg und soziale Schwierigkeiten erleben mussten. Jüngere Schüler können wir oft noch emotional und schulisch "aufpäppeln" mit viel Zuwendung, Erfolgserlebnissen, einfachen sozialen Kontakten. Ältere, also so ab 12, 13 erreichen wir oft nicht mehr gut. Die haben mit der Schule abgeschlossen.

In ihrem Rahmen fleißig sind dann die Kinder, die schon jahrelang bei uns sind, die bemühen sich dann auch, weil sie gelernt haben, dass sie Erfolg haben können.

Und nicht immer nur die Schlechtesten sind.

Beitrag von „s3g4“ vom 18. Dezember 2024 20:58

Zitat von tibo

Böhmermann ist - egal was man am Ende von den Inhalten oder von seinen Methode hält - einer der prägendsten Journalisten der aktuellen Zeit in Deutschland, möchte ich behaupten

Der ist selbstgefälliger und scheinheiliger Schwätzer.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. Dezember 2024 22:01

Ist doch gut, dass einer investigativ recherchiert und auch mal was anderes bringt. Den Rechtsstreit mit dem Imker fand ich allerdings ein bisschen armselig.

Beitrag von „pepe“ vom 18. Dezember 2024 22:10

Zitat von s3g4

Der ist selbstgefälliger und scheinheiliger Schwätzer.

Da gibt es sicher schlimmere Beispiele...

Beitrag von „s3g4“ vom 20. Dezember 2024 22:38

Zitat von pepe

Da gibt es sicher schlimmere Beispiele...

Sicherlich. Macht es aber auch nicht besser.

Beitrag von „pepe“ vom 21. Dezember 2024 14:14

Es ist besser, wenn ein Satiriker so beschrieben wird (wenn er auf einige diesen Eindruck macht), als wenn ein "selbstgefälliger und scheinheiliger Schwätzer" in einer entscheidenden, leitenden und verantwortungsvollen Position sitzt und als Vorstand, Politiker, Manager, CEO usw. Macht ausübt.

Beitrag von „s3g4“ vom 21. Dezember 2024 14:17

Zitat von pepe

Es ist besser, wenn ein Satiriker so beschrieben wird (wenn er auf einige diesen Eindruck macht), als wenn ein "selbstgefälliger und scheinheiliger Schwätzer" in einer entscheidenden, leitenden und verantwortungsvollen Position sitzt und als Vorstand, Politiker, Manager, CEO usw. Macht ausübt.

Da hast du natürlich Recht. Böhmermann nervt eben einfach nur und verschwendet Rundfunk Gebühren, weh tut er mir nicht.

Beitrag von „pepe“ vom 21. Dezember 2024 14:22

Seine Art und vieles an seiner Sendung nervt mich auch oft.

Aber er nervt halt auch an den richtigen Stellen die richtigen Leute, wenn er und vor allem sein Team vernünftig recherchiert haben.

Beitrag von „s3g4“ vom 21. Dezember 2024 14:55

Zitat von pepe

Seine Art und vieles an seiner Sendung nervt mich auch oft.

Aber er nervt halt auch an den richtigen Stellen die richtigen Leute, wenn er und vor allem sein Team vernünftig recherchiert haben.

Das war mal so. Mittlerweile nicht mehr wirklich.

<https://youtu.be/US7yPz60b5U?si=wBIWkcZrmL8yaday>